

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 32 (1991)

Artikel: Zur Beschreibung des Pilatusberges durch Konrad Gessner
Autor: Zoller, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Beschreibung des Pilatusberges durch Konrad Gessner

HEINRICH ZOLLER

Am 20./21. August 1555 hat Konrad Gessner zusammen mit dem Steinschneider Peter Figulus, dem Arzneihändler Pierre Boutin aus Avignon und dem Maler Johann Thomas, seinem Verwandten, den Pilatus bestiegen. Bereits am 28. August schickte er dem Stadtarzt Johann Chrysostomus Huber, den die Besteiger in Luzern besucht hatten, eine Beschreibung dieser Exkursion, die noch im gleichen Jahr samt dem Begleitbrief an Huber in dem Sammelband «De raris et admirandis herbis . . .» erschienen ist. Gessners Beschreibung des Pilatus ist somit das Werk weniger Tage!

Der Ruhm dieses Textes in der Wissenschaftsgeschichte liegt vor allem in Gessners Einteilung des Pilatusberges in vier übereinanderliegende klimatische Höhenzonen begründet. Damit erscheint Gessner der Nachwelt als umfassender Beobachter, unter dessen Blicken sich die Erscheinungen zu einem klar gegliederten Konzept geordnet haben, das im wesentlichen noch heute Gültigkeit besitzt.

Mit dem erwachenden Naturalismus in der Renaissance begann die Furcht vor den aufragenden Fels- und Eisgebirgen allmählich zu schwinden, denn Gessner und seine Gefährten waren nicht die einzigen, die da-

mals bis zu den Zinnen des Pilatus vorzudringen wagten. Solche Besteigungen sind im 16. Jahrhundert wohl öfters unternommen worden, denn auf dem Gipfel wurde der Gesellschaft vom Führer der Stein vorgewiesen, auf dem die Besucher ihre Initialen einzuritzen pflegten.

Gessners Pilatus-Besteigung an sich war somit nichts Neues; überraschend und neu ist dagegen Gessners Begeisterung für alle Erscheinungen der Natur, für das einfache, gesunde Leben der Sennen, neu auch sein Lobpreis über das tiefe, heilige Schweigen, neu sein epikuräisches Lob auf Wasser und Brot. Damit nimmt Gessner eine Einstellung voraus, die man erst ungefähr 200 Jahre später bei Albrecht von Haller, dem Dichter der Alpen, oder bei Jean-Jacques Rousseau wieder findet. Wie überraschend und aktuell mutet es uns heute an, dass der Gelehrte, Konrad Gessner, schon vor bald 540 Jahren auf einem Berggipfel Ruhe und Erholung gefunden hat von allem Lärm und Staub der Stadt.

Prof. Dr. H. Zoller
Botanisches Institut
Schönbeinstrasse 6
4056 Basel